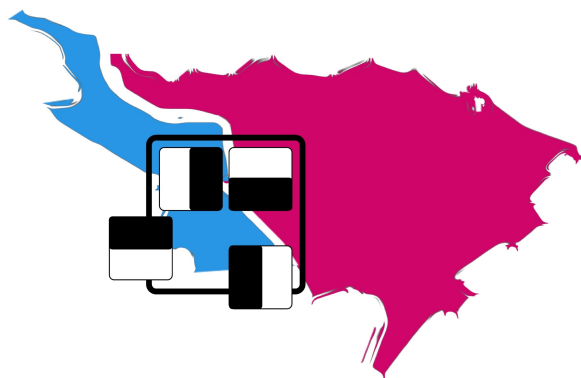


Register zur Erfassung rassistischer, antisemitischer und rechtsextrem motivierter Vorfälle in Treptow-Köpenick



Auswertung

November 2007 bis Juni 2008

Finanziert von:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Projekträger:

offensiv '91 e.V.



Inhalt

1 Was ist das Register

2 Auswertung der gesammelten Vorfälle

3 Tabellen, Diagramme, Bewertungen

4 Dokumentation der Vorfälle

Die Auswertung wurde im August 2008 herausgegeben durch

Koordinierungsstelle Register Treptow-Köpenick.
c/o Villa Offensiv
Hasselwerder Str. 38 - 40
12439 Berlin

Tel.: 0152 – 04 42 57 46
E-Mail: register-tk@web.de
Internet: www.register-tk.de

1 Was ist ein Register

Das Register ist eine Sammlung von rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen, die sich in Treptow-Köpenick ereignen. Diese Vorfälle werden von Bürgerinnen und Bürgern des Bezirks in verschiedenen Anlaufstellen, die über den Bezirk verteilt sind gemeldet und an die Koordinierungsstelle des Registers weitergeleitet. Dort werden sie gesammelt, halbjährlich ausgewertet und die Ergebnisse veröffentlicht.

Die Idee ein Register im Bezirk aufzubauen, wurde zunächst in Pankow geboren. Dort existiert seit 2005 ein Register, das über Anlaufstellen im Bezirk Vorfälle entgegen nimmt und an die Netzwerkstelle Moskito weiterleitet. In Lichtenberg-Hohenschönhausen gibt es seit 2006 ein Register, das vorwiegend auf Informationen verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteure basiert und nicht über Anlaufstellen funktioniert. In Treptow-Köpenick wurde der Wunsch nach einem Register im Jahr 2006 im Bündnis für Demokratie und Toleranz gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus diskutiert. Ende 2006 förderte der Integrationsbeauftragte des Berliner Senats eine Anschubfinanzierung für den Aufbau des Registers. Seit November 2007 wird das Register durch den Lokalen Aktionsplan Treptow-Köpenick finanziert. Trägerverein des Projekts ist der Verein offensiv'91 e.V., in dessen Geschäftsstelle sich auch das Büro der Koordinierungsstelle des Registers befindet.

Ziel des Registers ist nicht nur die Sammlung und Auswertung von rechtsextremen Vorfällen, sondern vor allem das Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag. Im Gegensatz zu bestehenden Statistiken bezieht das Register nicht nur anzeigerelevante Vorfälle wie Sachbeschädigungen und Übergriffe ein, sondern es werden auch niedrigschwellige Vorfälle aufgenommen, wie Beleidigungen, Pöbeleien und Bedrohungen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Anzeige gebracht werden. Das Registrieren solcher Vorfälle in lokalen Anlaufstellen schafft für die Betroffenen einen Raum in dem sie ihre Erlebnisse schildern können und mit ihren Problemen nicht allein dastehen. Durch die Veröffentlichung der Vorfälle und die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Register, soll langfristig eine Sensibilisierung für die Problematik der Diskriminierung entstehen.

Die Ergebnisse des Registers sollen außerdem den unterschiedlichen demokratischen Akteuren im Bezirk ein detailliertes Bild darüber vermitteln, welche Vorfälle im Bezirk stattfinden und wo sich Schwerpunkte für bestimmte Formen der Diskriminierung herauskristallisieren. Die Auswertung der Vorfälle findet in enger Zusammenarbeit mit der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR), der Opferberatung Reach Out und dem Zentrum für Demokratie statt.

Ein Register hat Grenzen. Es kann in die Auswertung immer nur die Fälle einbeziehen die bei der Polizei, den Anlaufstellen oder der Opferberatung gemeldet wurden. Wenn aus einer Region mehr Meldungen eingehen, kann das auch an einer sensibilisierten Nachbarschaft liegen und muss nichts zwangsweise auf ein erhöhtes Aufkommen von Diskriminierung zurückgeführt werden. Bundesweite Studien zeigen, dass rechtsextreme Einstellungen keineswegs nur am Rand der Gesellschaft existieren, sondern dass sie von ca. 15 Prozent der Gesellschaft vertreten werden.¹ Es wird deshalb davon ausgegangen, dass es eine hohe Dunkelziffer an nicht gemeldeten Vorfällen gibt.

1 Wilhelm Heitmeyer: Deutsche Zustände; Decker/Brähler: Vom Rand zur Mitte

2 Auswertung der gesammelten Vorfälle

Übersicht²

Art der Vorfälle	Anzahl	in %
Propaganda	48	53,9
(bei) Veranstaltungen	9	10,1
Sonstige ³	9	10,1
Übergriffe/Nötigung	9	10,1
Pöbeleien/Parolen	7	7,9
Sachbeschädigungen	4	4,5
BVV	3	3,4
gesamt	89	100
Inhaltliche Zuordnung	Anzahl	in %
Rechtsextreme Selbstdarstellung	30	33,7
NS-Verharmlosung	27	30,3
Politischer Gegner	13	14,6
Rassismus	12	13,5
Antisemitismus	2	2,2
Homophobie ⁴	2	2,2
Behindertenfeindschaft	2	2,2
Autoritarismus	1	1,1
gesamt	89	100⁵
Verteilung nach Regionen	Anzahl	in %
Alt-Treptow	3	3,4
Plänterwald	9	10,1
Baumschulenweg	2	2,2
Schöneweide (Ober- Niederschöneweide 21/Johannisthal 8)	29	32,6
Adlershof	4	4,5
Grünau	2	2,2
Altglienicke	19	21,4
Köpenick	20	22,5
Friedrichshagen	1	1,1
gesamt	89	100

2 Alle Vorfälle wurden eindeutig zugeordnet. Wenn beispielsweise während eines Übergriffs auch volksverhetzende Parolen gerufen werden, so wird dieser Vorfall nur als Übergriff aufgeführt. Oder wenn eine Sachbeschädigung erfolgt und eine Parole hinterlassen wird, so wird der Vorfall als Sachbeschädigung gewertet.

3 Gemeint sind Vorfälle, die sich nicht direkt gegen anwesende Menschen richten, wie es beispielsweise bei einer Pöbeleie der Fall ist. Das Rufen von Parolen oder das Abspielen rechtsextremer Musik fallen unter diese Kategorie.

4 Feindschaft gegenüber Menschen die homosexuell orientiert sind.

5 Durch das Auf- und Abrunden auf eine Stelle nach dem Komma, ergibt die Addition aller Prozentangaben 99,8 %.

Die Koordinierungsstelle des Registers konnte von November 2007 bis Juni 2008 insgesamt 89 Vorfälle sammeln, die in die Auswertung einfließen. Davon sind mehr als die Hälfte Propagandavorfälle in Form von Sprühereien, Aufklebern, Plakaten und Transparenten mit rechtsextremen, rassistischen und antisemitischen Inhalten. Mit jeweils neun Vorfällen wurden Veranstaltungen, bei denen sich diskriminierend geäußert wurde und sonstige Vorfälle gemeldet. Es haben neun Übergriffe und massive Bedrohungen stattgefunden, sieben Pöbeleien, vier Sachbeschädigungen und drei rechtsextreme Meldungen, die auf Beiträge der NPD in der BVV zurückzuführen sind.

Bei der inhaltlichen Zuordnung der Vorfälle wirkt sich der hohe Anteil der Propagandavorfälle stark aus. Demnach ist in 30 Fällen die Motivation die Selbstdarstellung rechtsextremer Gruppen und Organisationen und in 27 Fällen ist die Motivation die Verharmlosung und Verherrlichung des Nationalsozialismus. Dreizehn Vorfälle richteten sich gegen politische Gegner und zwölf Vorfälle waren rassistisch motiviert. Den Motiven Antisemitismus, Homophobie und Behindertenfeindschaft konnten jeweils zwei Vorfälle zugeordnet werden. Ein Vorfall war autoritär motiviert.

Anhand der gemeldeten Vorfälle haben sich einzelne Regionen als Schwerpunkte für rechtsextreme Propaganda herauskristallisiert. Die meisten gemeldeten Vorfälle sind in Ober- und Niederschöneweide verzeichnet (14 von 21 Vorfällen sind Propaganda), für Johannisthal wurden acht Vorfälle aufgenommen (5 davon Propaganda). Die Region Altglienicke ist mit 19 gemeldeten Vorfällen (16 davon Propaganda) ebenfalls ein Schwerpunkt von Propagandaaktivitäten. In der Region Köpenick haben sich insgesamt 20 Vorfälle ereignet. Am Rathaus Treptow und der Region Plänterwald haben insgesamt neun Vorfälle stattgefunden, die registriert wurden. Adlershof mit vier Vorfällen, Alt-Treptow mit drei Vorfällen, Baumschulenweg und Grünau mit jeweils zwei und Friedrichshagen mit einem Vorfall sind eher ruhige Regionen.

Bei der Gegenüberstellung der Zahlen nach Motivation und Art des Vorfalls wurde deutlich, dass die meisten Propagandavorfälle der Selbstdarstellung rechtsextremer Gruppen und Organisationen dienen (22 Vorfälle). Fünfzehn weitere Propagandavorfälle widmen sich inhaltlich der Verharmlosung und Verherrlichung des Nationalsozialismus. Schwerpunkte für diese Form der Vorfälle sind Altglienicke und Schöneweide. Vorfälle die politische Gegner betreffen haben vorwiegend in Schöneweide stattgefunden (6 von 13 Vorfällen im Bezirk gegen politische Gegner). Übergriffe und massive Bedrohungen sind im ersten Halbjahr 2008 mit einer Anzahl von acht bereits höher als im gesamten Jahr 2007⁶. Die Angriffe (6) und Nötigungen (2) richteten sich gegen Menschen mit dunkler Hautfarbe (4), gegen Menschen die als politische Gegner angesehen wurden (2), gegen homosexuelle Menschen (1) und gegen Menschen mit Behinderungen (1).

⁶ Die Beratungsstelle für Betroffene rechtsextremer und rassistischer Gewalt Reach Out hat für 2007 vier Übergriffe in Treptow-Köpenick registriert. Einer der registrierten Übergriffe hat im November 2007 stattgefunden. Er wird in die Gesamtauswertung einbezogen, zählt aber nicht für das Jahr 2008.

3 Tabellen, Diagramme, Bewertungen

Die Vorfälle wurden nach folgenden Kriterien sortiert: Datum, Art des Vorfalls, Motivation, Ort und Quelle. Anhand dieser Kriterien konnten verschiedene Vergleiche erstellt werden. Im folgenden werden verschiedene Grafiken zu den einzelnen Kriterien gezeigt, die interpretiert werden.

Datum

Anhand des Datums wurde die Verteilung der Vorfälle auf Monate und Wochentage genauer betrachtet. Im November 2007 ist das Projekt „Register“ gestartet.

November	5 Vorfälle	Montag	6 Vorfälle
Dezember	7 Vorfälle	Dienstag	6 Vorfälle
Januar	8 Vorfälle	Mittwoch	15 Vorfälle
Februar	12 Vorfälle	Donnerstag	18 Vorfälle
März	8 Vorfälle	Freitag	10 Vorfälle
April	12 Vorfälle	Samstag	20 Vorfälle
Mai	16 Vorfälle	Sonntag	11 Vorfälle
Juni	21 Vorfälle		

Anhand dieser Verteilung kann man sehen, dass sich die Anzahl an Meldungen mit fortschreitenden Monaten erhöht hat. Das bedeutet nicht zwangsweise, dass mehr Vorfälle passieren, sondern kann auch ein Indikator dafür sein, dass mit zunehmender Bekanntheit des Registers die Motivation Vorfälle zu melden gestiegen ist. Der Wochentag hat keinerlei Auswirkung auf die Anzahl der Vorfälle. Lediglich Montage und Dienstage fallen mit unterdurchschnittlichen Zahlen auf. Bestimmte politische Daten wie der Jahrestag der Köpenicker Blutwoche am 23. April und der Jahrestag des Volksaufstandes am 17. Juni 1953 haben neben einigen Wochenenden zur Steigerung der Vorfälle beigetragen.

Art des Vorfalls

Im Register Treptow-Köpenick wird nach Absprache mit dem Register Pankow in folgende Kategorien unterschieden: *Propaganda* (Aufkleber, Plakate, Transparente, Sprühereien, Flugblätter), *Veranstaltungen* (Demonstrationen, Konzerte, Informationsstände, interne Veranstaltungen und öffentliche bei denen sich rassistisch, antisemitisch oder rechtsextrem geäußert wird), *Sonstige* (Parolen rufen, Hitlergruß zeigen, rechtsextreme Musik hören), *Übergriffe und massive Nötigungen* (Bedrohungen und Angriffe, die auf körperliche Gewalt ausgerichtet sind), *Pöbeleien* (Sprüche und Beschimpfungen), *Sachbeschädigungen* und *BVV* (im Rahmen der BVV geäußerte rechtsextreme Inhalte).

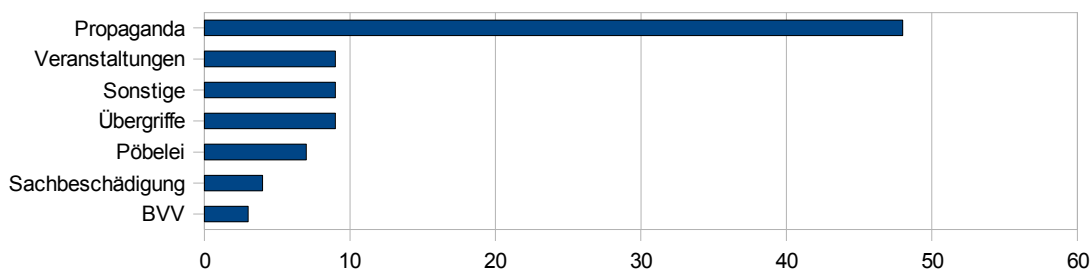
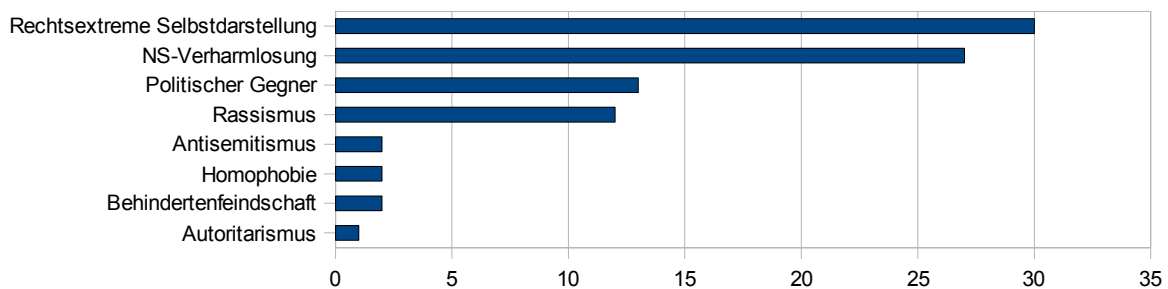


Abbildung 1: Die Zahlen beziehen sich auf die Anzahl der Vorfälle.

Die Grafik zeigt, dass die Anzahl der Propagandavorfälle den größten Teil der Vorfälle ausmacht. Der organisierte Rechtsextremismus trägt hier einen großen Anteil, ebenso bei den Veranstaltungen, den Sachbeschädigungen und in der BVV. Man sollte sich jedoch vor Augen führen, dass es nur weniger Akteure bedarf um in einer Region das Straßenbild mit rechtsextremen Parolen, Aufklebern und Plakaten zu dominieren.

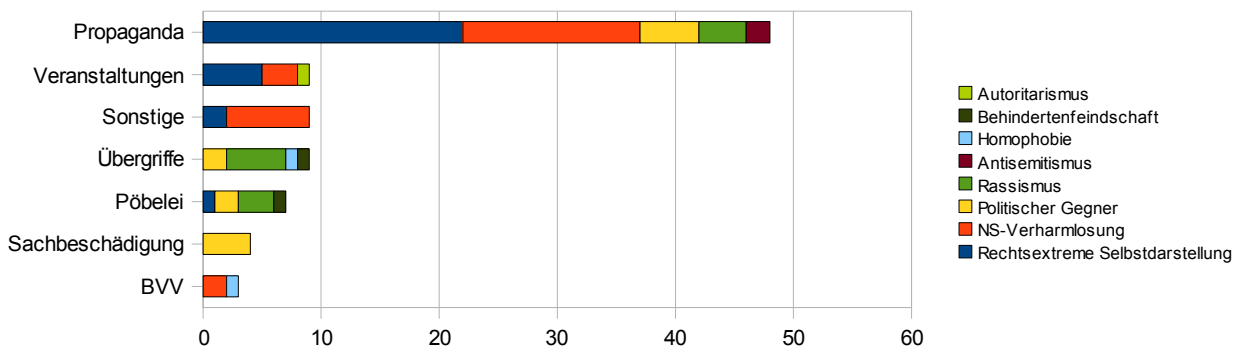
Inhaltliche Zuordnung

Auch wenn nicht bei jedem Vorfall von einer Motivation gesprochen werden kann, so hat doch jeder Vorfall einen inhaltlichen Hintergrund, der zugeordnet werden kann. Ob eine rechtsextreme Parole aus Provokation oder Überzeugung gerufen wird, kann das Register nicht feststellen. Es kann der Parole aber einen inhaltlichen Hintergrund zuordnen. Die Zusammenstellung dieser unterschiedlichen Motivationen hat sich aus den bisher gemeldeten Vorfällen ergeben und aus den Erfahrungen des Pankower Registers. Es wurde versucht Dimensionen rechtsextremer Ideologie, wie sie in der Forschung verwendet werden⁷ und Dimensionen von Diskriminierung gerecht zu werden. Anhand gleicher inhaltlicher Zuordnungen können in Zukunft die Ergebnisse der anderen Register mit denen Treptow-Köpenicks verglichen werden. Unterschieden wird z.B. in das Motiv der *rechtsextremen Selbstdarstellung*. Damit gemeint sind beispielsweise Aufkleber und Parolen die rechtsextreme Organisationen und Gruppen bewerben. Darunter können aber auch Informationsstände fallen oder Flugblätter, die unterschiedliche rechtsextreme Inhalte aufgreifen mit dem Ziel der Mitgliederwerbung für rechtsextreme Gruppen und Organisationen. Weiterhin wurde das Motiv der *Verharmlosung* bzw. Verherrlichung des *Nationalsozialismus* aufgenommen, Vorfälle die sich gegen politische oder vermeintlich *politische Gegner* richten, Vorfälle die *rassistisch*, *antisemitisch*, *homophob* oder *behinderteneindlich* motiviert sind und solche, die autoritäre Strukturen befürworten. *Autoritarismus* ist in der Rechtsextremismusforschung eine zentrale Einstellung. Sie beschreibt vor allem das unkritische Verhältnis zu rechtsgerichteten autoritären Systemen und Strukturen.



Dieser Grafik kann entnommen werden, dass eine Vielzahl an Vorfällen der rechtsextremen Selbstdarstellung dienen. Diese galt unterschiedlichen Organisationen, vorwiegend jedoch der NPD, deren Jugendorganisation JN und Berliner Kameradschaftsstrukturen. Ein großer Anteil dieser Vorfälle waren die Propagandavorfälle. Das gleiche gilt für die Verharmlosung und Verherrlichung des Nationalsozialismus. Auch hier waren es vor allem gesprühte Parolen, Aufkleber und Plakate, die einen „Nationalen Sozialismus“ einforderten. Die Gegenüberstellung der Arten der Vorfälle und der Motivation gibt einen Überblick über die Verteilung.

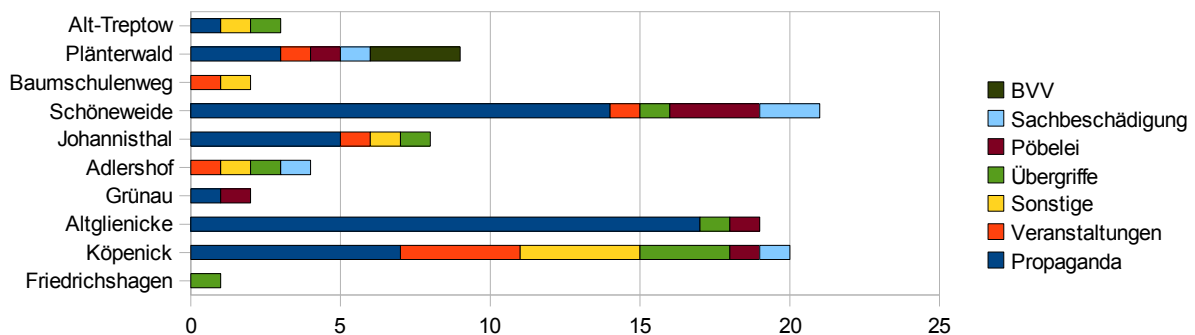
⁷ Verschiedene Autoren (Brähler, Decker, Stöss, Jaschke, u.s.w.) aus der Rechtsextremismusforschung benutzen mittlerweile gleiche Kategorien wie Rassismus, Antisemitismus, Befürwortung einer rechtsgerichteten Diktatur, Verharmlosung des Nationalsozialismus, Chauvinismus, u.a. Demgegenüber steht Heitmeyer mit seinem Konzept der Menschenfeindlichkeit. Diese wissenschaftlichen Zuordnungen wurden in der Auswahl berücksichtigt.



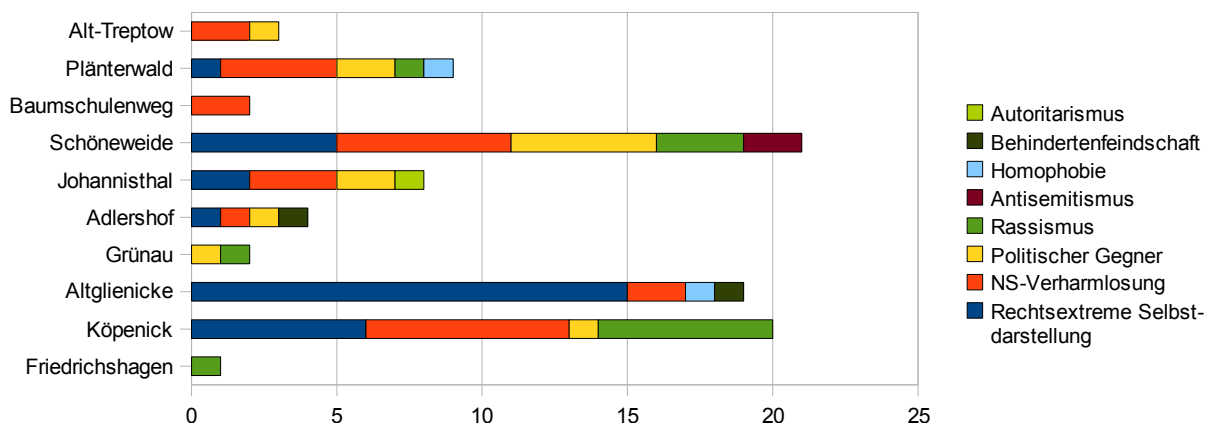
Deutlich wird hierbei, dass Angriffe wie Pöbeleien und Übergriffe sehr unterschiedlich motiviert sind, dass jedoch Rassismus als Hintergrund bei diesen beiden Arten von Vorfällen überdurchschnittlich häufig vertreten ist. Sachbeschädigungen haben ausschließlich vermeintlich politische Gegner getroffen. Den größten Anteil an unterschiedlichen Motivationen hatten Propagandavorfälle.

Ort

Um regionale Unterschiede und Verteilungen untersuchen zu können wurden die Vorfälle einer Region zugeordnet. Die Regionen ergeben sich aus den im Bezirk festgelegten Ortsteilen. Die Anzahl der Vorfälle nach Regionen befindet sich im vorderen Teil der Auswertung. An dieser Stelle werden daher die Regionen mit der Art der Vorfälle und der Motivation gegenübergestellt.



Hier erkennt man, dass sich in Schöneweide, Altglienicke und Köpenick der größte Teil an Propagandavorfällen ereignet. Dafür verantwortlich ist ein Anteil an organisierten Rechtsextremen, die in diesen Regionen wohnen oder sich dort häufiger aufhalten. Übergriffe und Pöbeleien verteilen sich auf ganz verschiedene Regionen, ebenso Sachbeschädigungen. Das heißt, dass es keine Region im Bezirk gibt, die durch vermehrte Gewalttaten auffällt. Der Anteil an Vorfällen in der BVV beschränkt sich auf Plänterwald, weil dort die BVV tagt.



Der Vergleich von Motivation und Region zeigt ebenfalls starke Ausschläge bei der rechtsextremen Selbstdarstellung und der Verharmlosung des Nationalsozialismus in Altglienicke, Schöneweide und Köpenick an, die auf die dortigen Propagandaaktivitäten zurückzuführen sind.

Es lässt sich festhalten, dass es zwar Regionen im Bezirk Treptow-Köpenick gibt, in denen mehr rechtsextreme und diskriminierende Vorfälle passieren als in anderen, diese sind aber auf Propagandaaktivitäten zurückzuführen und auf die ortsansässigen organisierten rechtsextremen Strukturen. Die Auswertung der Übergriffe kann trotz geringer Fallzahl die Erkenntnis von Reach Out bestätigen, dass es sich bei den rassistischen Übergriffen nicht um Taten aus dem organisierten rechtsextremen Spektrum handelt, sondern dass es „normale RassistInnen“ sind, die zuschlagen.

Ausblick

Mit der Auswertung der Vorfälle des ersten Halbjahres 2008 steht das Register in Treptow-Köpenick am Anfang seiner Möglichkeiten. Bisher haben hauptsächlich bereits sensibilisierte Menschen aus dem Bezirk Vorfälle gemeldet. Da es nicht an demokratischen und engagierten Initiativen und Vereinen im Bezirk mangelt, lässt der steigende Bekanntheitsgrad und das Interesse vieler Menschen zu wissen, was in ihrer Nachbarschaft passiert, auf eine stärkere Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in Zukunft hoffen. Darüber hinaus soll das Register ein Sprachrohr für die Betroffenen von Diskriminierung werden. Über die Anlaufstellen sollen Betroffene in ihrer Nachbarschaft ein offenes Ohr haben und Unterstützung finden. Bis das Register so funktioniert, wie es theoretisch geplant ist, wird es jedoch noch Zeit brauchen. Man muss sich nur vor Augen führen wie lang der Prozess war, bis es eine demokratisch engagierte Zivilgesellschaft im diesem Bezirk gewachsen ist. Vom Anfang der 90er Jahre, wo rechtsextremistische Gewalt auf der Tagesordnung stand und als Jugendkriminalität verharmlost wurde, bis heute, wo es viele engagierte Bündnisse und Initiativen gibt, die sich offensiv mit Rechtsextremismus und Diskriminierung im Bezirk auseinandersetzen, ist ein langsamer Prozess vonstatten gegangen. Das Register ist ein weiterer Schritt auf dem Weg in diese demokratisch engagierte Zivilgesellschaft.

Da es sich erst um die erste Auswertung im Bezirk handelt, konnte noch kein zeitlicher Vergleich stattfinden, der die bisher subjektiven Wahrnehmungen, dass sich die Situation in Bezug auf rechtsextreme Aktivitäten im Bezirk verbessert hat, untermauern konnte. Ebenso wäre es interessant die Daten mit den bestehenden Registern zu vergleichen. Bisher kann nur festgestellt werden, dass in Lichtenberg-Hohenschönhausen der Anteil an Übergriffen wesentlich höher ist, als in Treptow-Köpenick. Die Tendenz, dass Propagandavorfälle hauptsächlich dort registriert werden, wo organisierte Rechtsextremisten wohnen, konnte auch dort verzeichnet werden. Für Anfang 2009 ist die nächste Auswertung geplant, bei der weiterführende Aussagen getroffen werden können.

Aktuelle Informationen, sowie die bisherigen Anlaufstellen und weitere Informationen zum Register gibt es unter www.register-tk.de.

4 Dokumentation der gesammelten Vorfälle

04.11.2007

In Baumschulenweg werden mehrere rechtsextreme Parolen an Wände und Stromkästen gesprüht. Neben SS-Runen und Hakenkreuzen sind die Parolen "Nationaler Sozialismus jetzt", "Hitler was Right" und "Antifa Loosser" (Fehler im Original) angebracht worden.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

22.11.2007

Ein Abgeordneter der Linkspartei wird nach der BVV-Sitzung bedroht, er solle etwas mehr aufpassen. Bei der Sitzung hatte er den Aufruf zu den Protesten gegen einen Neonaziaufmarsch am 1.12.2007 vorgestellt. An seinem Auto befand sich eine Schlüsselschramme.

Quelle: Linkspartei

22.11.2007

In einer Debatte um einen Antrag der NPD-Fraktion in der BVV, in dem sie ein Denkmal für die Deutsche Einheit fordert verwendet Udo Voigt Begriffe wie „Mitteldeutschland“, „deutsche Befreiungskriege“, die andauernde „Besetzung Deutschlands“, „Blockparteien“ und „Kriegsverbrecher Churchill“. Die Verwendung der Begriffe zeugt von einem Geschichtsbild, in dem die Grenzen Deutschlands und die Kapitulation Deutschlands nicht anerkannt werden.

Quelle: NIP-Berlin

25.11.2007

In der Antwort auf eine kleine Anfrage der BVV Treptow-Köpenick zu politisch motivierter Kriminalität 2007 an den Polizeipräsidenten von Berlin, werden verschiedene 10 Gewaltdelikte aufgelistet. Demnach hat am 25.11.2007 in Friedrichshagen in der Scharnweberstraße eine Körperverletzung stattgefunden, von der ein Mensch bosnischer Herkunft betroffen war.

Quelle: Kleine Anfrage VI/0479 der BVV Treptow-Köpenick

24.11.2007

Am S-Bahnhof Schöneweide werden Flugblätter für die rechtsextreme Demonstration unter dem Motto: „Jugend braucht Perspektiven, Für die Schaffung eines nationalen Jugendzentrums“ verteilt.

Quelle: Bündnis für Demokratie und Toleranz

01.12.2007

Auf dem Weg zu einer rechtsextremen Demonstration in Rudow, treffen sich am S-Bahnhof Schöneweide und in Schönefeld insgesamt ca. 300 Neonazis. Von Schönefeld aus laufen sie gemeinsam bis zum U-Bahnhof Rudow.

Quelle: Treptower Antifa Gruppe

04.12.2007

An der Schule für Erzieher im Ellernweg wird vom Lehrerkollegium eine Veranstaltung des Antifaschistischen Pressearchivs zum Thema Rechtsextremismus abgebrochen. Der Referent hatte den Berliner Vorsitzenden der Jungen Nationaldemokraten (Jugendorganisation der NPD), der Schüler der Schule ist erkannt und sich geweigert vor ihm die Veranstaltung zu halten. Die Schulleitung weigerte sich den Schüler des Raumes zu verweisen. In einer Diskussion wurde deutlich gemacht, dass es anderen Jugendlichen schwer fallen würde ihre Meinung zu sagen, wenn ein aktiver Rechtsextremist im Publikum sitzt. Zudem gehöre der JN-Vorsitzende nicht zu den Schülern, die durch die Vermittlung von Inhalten vom Rechtsextremismus abkommen würde. Dem Angebot alternativ über das Thema "Neonazis bei Veranstaltungen" und die Rolle der Berliner JN zu diskutieren, wurde mit Abbrechen der geplanten Veranstaltung entgegnet.

Quelle: Antifaschistisches Pressearchiv

08.12.2007

In Johannisthal (Südostallee, Sterndamm) werden ein altes Hess-Plakat und ein Aufkleber entdeckt.

Quelle: Treptower Antifa Gruppe

13.12.2007

Auf die Plätze einer Abgeordneten der Linkspartei und eines Abgeordneten der SPD wird je ein Flugblatt mit verschwörungstheoretischem Inhalt zum Schulsystem gelegt. In dem Flugblatt wird behauptet, alle Lehrer an deutschen Schulen seien Kommunisten, die die Funktion hätten die „deutsche Jugend“ umzuerziehen.

Quelle: Linkspartei

19.12.2007

Beamte der Bundespolizei kontrollieren die Pässe von zwei TouristInnen mit schwarzer Hautfarbe.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

20.12.2007

Am S-Bahnhof Köpenick auf dem Markt steht ein Verkaufsstand der rechten Bekleidungsmarke Thor Steinar. Rechte Jugendliche machen Werbung für den Stand und sprechen PassantInnen an.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

29.12.2007

Im Wahlkreisbüro der Partei Die Linke in der Brückenstrasse in Schöneweide werden zwei Fensterscheiben eingeworfen und ein Handzettel aus der Neonaziszene hinterlassen.

Quelle: Pressemeldung der Polizei

04.01.2007

In der NPD-Zentrale in Köpenick findet eine Veranstaltung mit Eckhard Bräuniger als Referent zum Thema "Volk und Staat - Die Gestaltung der deutschen Schicksalsgemeinschaft" statt. 20 Teilnehmer kommen, größtenteils aus dem Kameradschaftsspektrum.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

10.01.2008

An einem Mülleimer im Dorf Altglienicke hängt ein NPD-Aufkleber mit der Aufschrift "Nein zur Gentechnik".

Quelle: Villa Offensiv

17.01.2008

Ein Paketbote wird in der Klara-Straße in Oberschöneweide von zwei Männern rassistisch beschimpft. Als er sich in sein Fahrzeug begibt, versuchen die beiden Männer mehrfach dieses mit Gewalt zu öffnen. Die Polizei kann beide Täter festnehmen.

Quelle: Pressemeldung der Polizei

24.01.2008

An der Schmausstraße, in der Nähe des S-Bahnhofs Köpenick wird ein 30x30 cm großes Schild mit der Aufschrift "An dieser Stelle wurden am 21 Juni 1933 die Hilfspolizisten Robert Gleuel, Wilhelm Klein und Walter Apel im Alter von 23 Jahren kaltblütig niedergeschossen und erlagen ihren Verletzungen wenige Tage danach." Bei den drei aufgeführten Personen handelt es sich um Angehörige der SA, die Anton Schmaus den Sozialdemokraten verhaften wollten. Schmaus schoss sich den Weg frei und flüchtete. Er stellte sich selbst und verstarb Januar 1934 an Verletzungen, die ihm während der Haft zugefügt wurden. In dieser symbolischen Aktion werden Helden- und Täterrollen entgegengesetzt verwendet. Ein Vorgehen, das für die Verharmlosung des Nationalsozialismus spricht.

Quelle: Bund der Antifaschisten Köpenick

25.01.2008

Eine 6-köpfige Gruppe Neonazis versucht gegen 23.30 Uhr vor einem Konzert in dem Jugendklub "Café" in der Seelenbinderstraße zu provozieren. Sie zogen z.T. mit Hitlergrüßen und grölend die Seelenbinderstraße entlang.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

28.01.2008

In der Post der Partei Die Linke in der Brückenstraße befindet sich ein Flugblatt auf dem Zitate zu finden sind, die den Nationalsozialismus glorifizieren. Ein Hakenkreuz und ein Bild Adolf Hitlers sind ebenfalls abgebildet.

Quelle: Die Linke

29.01.2008

In der NPD-Zentrale findet eine rechtsextreme Veranstaltung statt. Diesmal handelt es sich um einen "Zeitzeugenvortrag zum 30.01.1933". Laut "Jungen Nationaldemokraten" nehmen 30 Personen daran teil.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

31.01.2008

Folgendes war in der Bürgerfragestunde der 15. BVV-Sitzung von Treptow-Köpenick zu vernehmen: In einer Frage (BF 44/VI) einer Bürgerin bzgl. der Streichung von Finanzmitteln für Projekte für geistig Behinderte durch den Bezirk erwähnte die Fragestellerin fast beiläufig, dass beispielsweise der Spatzennest e.V. in Altglienicke von Rechtsextremen bedroht würde. So seien Personen aus dem Verein angepöbelt worden. Es war sogar von Steinwürfen die Rede.

Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

03.02.2008

Ziel einer rassistischen Attacke wurden gegen 5 Uhr 20 in einem Hotel in der Grünauer Straße eine 26-jährige Türkin und ein 31-jähriger Iraker. Getroffen und leicht verletzt wurde aber der 42-jährige Portier, der den beiden Reinigungskräften helfen wollte. Diese hatten gerade das Gebäude verlassen, als zwei angetrunkene 17- und 18-Jährige sie anpöbelten, warum sie „Ausländer“ so „glotzen“ würden. Als der 17-Jährige einen Teleskopschlagstock zog, flüchteten die Reinigungskräfte von den Angreifern verfolgt in die Empfangshalle, wo der Portier ihnen zur Hilfe kam. Er verwies die Jugendlichen des Hauses, erhielt aber einen Faustschlag ins Gesicht und einen Hieb mit dem Schlagstock gegen den Arm, wobei einer ihm drohte, ihn umzubringen. Dann flüchteten die Täter, zerschlugen aber zuvor die Verglasung einer Tür. Die alarmierte Polizei konnte beide in der Glienicker Ecke Rudower Straße festnehmen.

Quelle: Pressemeldung der Polizei

07.02.2008

Bei der Durchsuchung der NPD-Zentrale werden 50 CDs mit volksverhetzendem Inhalt gefunden.

Quelle: Pressemeldung der Polizei

09.02.2008

Auf die Motorhaube eines PKW in Grünau wird ein großes Hakenkreuz geschmiert.

Quelle: Bürgerhaus Grünau

19.02.2008

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch werden in der Coloniallee in Altglienicke Aufkleber mit rechtsextremem Inhalt geklebt.

Quelle: Villa Offensiv

20.02.2008

Der Gedenkstein für den Antifaschisten Alfred Grünberg wird mit einem Marker mit dem Spruch "Lüge" beschmiert.

Quelle: Villa Offensiv

20.02.2008

In den Tagen vorm 20.2. werden Aufkleber mit rechtsextremem Inhalt in Altglienicke verklebt. Es sind Parolen wie "frei - sozial - national" und "Überfremdung stoppen" auf den Aufklebern zu lesen. Absender sind

der Germania-Versand, die NPD und der "Freie Widerstand". Parolen auf den Aufklebern lauten:
„Antifabanden zerschlagen“, „Kein Sex mit Zecken, good night left side“, „Gemeinsam gegen Kapitalismus“,
„Organisiert die Anti-Antifa“, „Zukunft statt Globalisierung – Dem Unrecht ein Ende“, „National, sozialistisch,
revolutionär“, „BRD: Terror per Gesetz, Nein zur Onlinedurchsuchung“, „Werdet aktiv – Jungs und Mädels in
die JN – Jung, frech, radikal“, „NPD – Hier ist Deutschland“, „€ Nein Danke – Nationale Identität und
Solidarität statt Korruption, Vermassung und Selbstbedienung“, „Nationale Sozialisten – Bundesweite
Aktion“, „Revolutionärer Geist, sozialistische Idee, aktivistische Jugend – Komm zu uns“, „Volkseigentum
muss dem Volkwohl dienen! Privatisierung ist Diebstahl“, „Sozial geht nur national“, „NPD, nicht meckern,
handeln!“, „Der stärkste Gegner des Kapitalismus – nationaler Sozialismus“ und „Kapitalismus bekämpfen!
Massenarbeitslosigkeit, Armut, Hunger und Krieg den Kampf ansagen!“.

Quelle: Villa Offensiv

23.02.2008

Eine Gruppe Jugendlicher, die anhand ihrer Kleidung als rechtsextrem identifiziert werden, betrinkt sich in einem Holzpavillon in Baumschulenweg und beschmiert den Pavillon mit rechtsextremen Symbolen wie "SS", "Sieg Heil" und "88".

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

24.02.2008

Das Kölner Viertel und das Viertel um Ortolff-, Sirius-, Venusstraße und Schönefelder Chaussee in Altglienicke wird mit Aufklebern des "Nationalen Widerstands" und der Jungen Nationaldemokraten beklebt.

Quelle: Villa Offensiv

25.02.2008

Das Infomobil der NPD fährt durch Treptow-Köpenick. Es hat das Ziel eine Hartz4-Beratung anzubieten. Rechtsextrem ist diese Beratung, weil die NPD versucht Menschen über ihre sozialen Ängste zu erreichen. Dem entgegen setzt die Partei ihr vermeintlich solidarisches Gefüge der Volksgemeinschaft, der nur bestimmte Menschen angehören dürfen, die sich biologischen und politischen Regeln unterwerfen müssten. Das Infomobil der NPD ist ein fahrbarer Infotisch, der dazu dient die rechtsextreme Ideologie der NPD zu vermitteln.

Quelle: Linkspartei

25.02.2008

Ein Aufkleber der NPD mit der Aufschrift "Nicht nur Bäume haben Wurzeln. Auch Menschen brauchen Heimat." wird an die Villa Offensiv geklebt. Inhaltlich steht hinter dieser Formel die Betonung der deutschen Nation und der deutschen "Volksgemeinschaft". In der Ideologie der NPD steht der "Heimat" und der "Volksgemeinschaft" die "Globalisierung" mit dem "Multikulturalismus" gegenüber. Diesen Entwurf von Gesellschaft vertraten die Nationalsozialisten. Insofern kann der starke Bezug auf "Heimat" und "Volksgemeinschaft" als Verharmlosung des Nationalsozialismus interpretiert werden.

Quelle: Villa Offensiv

27./28.02.2008

Ein Aufkleber zu Ehren Horst Wessels wurde am S-Bahnhof Plänterwald verklebt.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

29.02.2008

Mehrere Aufkleber zu Ehren Horst Wessels waren vom S-Bahnhof Treptower Park und bis zum Kino (Cinestar Filmpalast) geklebt worden.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

02.03.2008

Die Pegasus-Grundschule und das Anne-Frank-Gymnasium in Altglienicke werden mit Aufklebern der "Jungen Nationaldemokraten" und des "Freien Widerstandes" beklebt.

Quelle: Villa Offensiv

03.03.2008

Der Schriftzug "Nationaler Sozialismus jetzt" wird mit einem Marker im Fußgängertunnel am S-Bahnhof Schöneweide an die Wand angebracht. Ebenfalls in den Tunnel geschmiert ist ein durchgestrichener Davidstern.

Quelle: Villa Offensiv

05.03.2008

In der Schnellerstraße in Schöneweide wird ein Aufkleber zu Ehren Horst Wessels entdeckt.

Quelle: Villa Offensiv

05.03.2008

Ein Aufkleber der sich "für die Schaffung eines nationalen Jugendzentrums" ausspricht wird in der Schnellerstraße in Schöneweide entdeckt.

Quelle: Villa Offensiv

09.03.2008

Am Wochenende werden in Altglienicke an der Mohnwegschule, dem angrenzenden Sportplatz und in den Wegen herum, ca. 200 bis 300 Aufkleber der Jungen Nationaldemokraten und des Freien Widerstands geklebt.

Quelle: Villa Offensiv

12.03.2008

Ein Aufkleber mit dem Text "Nationaler Sozialismus jetzt!" wird im Fußgängertunnel am Bahnhof Schöneweide geklebt.

Quelle: Villa Offensiv

14.03.2008

Am S-Bahnhof Plänterwald und in der Umgebung werden Aufkleber der NPD mit den Parolen "Gute Heimreise", "Inländerfreundlich" und "Boycott Israel" geklebt.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

30.03.2008

In Adlershof zeigt ein 44-Jähriger Mann nach einem Fußballspiel den „Hitlergruß“ und ruft Naziparolen. Es spielten die Vereine Adlershofer BC und TuS Makkabi gegeneinander. Letzterer ist ein jüdischer Fußballverein, dessen Spieler immer wieder antisemitisch beschimpft werden. Laut Polizeiangaben soll weiterhin ein 38-Jähriger eine Betreuerin des TuS Makkabi rechtsradikal beleidigt haben.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei

05./06.04.2008

Im Umkreis des S-Bahnhofs Altglienicke, in der Germanenstraße, im Bohnsdorfer Weg, an der Grünbergalle und im gesamten Kosmosviertel wurden mehrere Hundert Aufkleber mit rechtsextremen Inhalten verklebt.

Quelle: Villa Offensiv

08.04.2008

An das Denkmal zur Befreiung Köpenicks am Platz des 23. April wird mit grüner Farbe eine "53!" gesprüht. Die "53" ist bisher nicht als rechtsextremes Symbol in Erscheinung getreten, sie kann aber ideologisch interpretiert werden. Am 17. Juni 1953 fanden in der DDR Proteste gegen eine Normerhöhung (längere Arbeitszeiten zu gleichenbleibenden Löhnen) statt. Das Eingreifen des Militärs zur Niederschlagung der Proteste, wurde im historischen Rückblick auf verschiedene Weise gedeutet. Während die DDR-Führung die Proteste als Putschversuch des Westens interpretierten, stand der 17. Juni in Westdeutschland als Beweis für die demokratische Gesinnung aller Deutschen. Die Partei die Republikaner nahm den 17. Juni als Anlass um Gedenkundgebungen durchzuführen, bei denen der 17. Juni als Symbol für den politischen Willen der Deutschen gegen Unterdrückung und Willkürherrschaft einzustehen, gefeiert wurde. Auch die NPD beteiligt sich in den letzten Jahren an Gedenkfeiern zum 17. Juni 1953. Er ist Sinnbild der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte und steht für das Begehren nach Freiheit aller Deutschen. Für den 23.4.2008 plante die NPD eine Kundgebung in Köpenick die als Gegenveranstaltung zu einer Gedenkaktion eines linken Bündnisses anlässlich der Befreiung Köpenicks angelegt war. Diese Kundgebung stand unter dem Motto „Besetzt, nicht befreit“, bei der die sowjetischen Soldaten als Kriegsverbrecher dargestellt werden sollten. In diesem Zusammenhang kann die gesprühte „53“ als Gegengeschichtsbild zur Befreiung Köpenicks interpretiert werden.

Quelle: Bund der Antifaschisten Köpenick

12.04.2008

Im Ortsteil Johannisthal, an der Kreuzung Sterndamm/Waldstraße wurde an eine Litfaßsäule großflächig "nw-berlin.net" geschrieben. Es handelt sich dabei um die Homepage von Aktivist/innen aus dem Berliner Kameradschaftsspektrum. Die Kürzel "nw" steht für "Nationaler Widerstand". An der Straßenbahnhaltestelle Sterndamm/Königsheideweg sind mehrere Aufkleber mit "Kamerad Wessel, wir rächen dich!" verklebt worden.

Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR)

12.04.2008

Im Park Johannisthal werden an einem Pavillon verschiedene rechtsextreme bzw. nazistische Symbole wie Hakenkreuze, SS-Runen und die Chiffre "1488" entdeckt. Diese wurden der Polizei gemeldet, welche sie entfernen ließ und eine Anzeige aufgenommen hat.

Quelle: Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR)

15.04.2008

Die NPD verteilt Flugblätter in die Briefkästen von AnwohnerInnen der Friedrichshagener Straße. Auf den Flugblättern ruft die Partei zu einer Kundgebung am 23.4. um 18 Uhr am Mandrellaplatz unter dem Motto "Besetzt, nicht befreit" und "Stolpersteine gegen das Vergessen" auf. Diese Kundgebung ist eine Gegenveranstaltung zu einer Gedenkkundgebung zur Befreiung Köpenicks und der Uraufführung eines Theaterstücks, das sich kritisch mit der deutschen Geschichte und Rechtsextremismus heute auseinandersetzt.

Quelle: Bund der Antifaschisten Köpenick

16.04.2008

In Schöneeweide in der Hasselwerder Straße werden zwei Aufkleber des Nationalen Widerstands Berlin entdeckt. Darauf steht folgender Text: "Umweltschutz ist Heimatschutz. Setzen wir uns für eine Volksbewegung ein, die sich einer Umwelt und ihre Rolle als das ganze bewusst ist. Werde aktiv und benutze die Plattform xxx (geändert; Internetseite des Nationalen Widerstands Berlin)." Ideologisch steht dahinter die Forderung nach einem sauberen Deutschland. Umweltschutz ist hier nicht als Übernahme linker Forderungen zu verstehen, sondern ist kompatibel mit rechtsextremer Ideologie und ein Anknüpfungspunkt zu demokratischen Akteuren.

Quelle: Villa Offensiv

19.4./20.4.2008

Eine Gruppe von Neonazis ruft rechtsextreme Parolen und verklebt Aufkleber mit rechtsextremem Inhalt auf dem Sterndamm.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

23.04.2008

Die NPD macht gegen eine Gedenkaktion eines linken Bündnisses eine Kundgebung. Anlass des Gedenkens war die Befreiung Köpenicks am 23. April 1945. Dies wurde mit einer Kundgebung am Platz des 23. April und der Uraufführung des Theaterstücks "Schweigen heißt Zustimmung" begangen. Die NPD wollte die Verbrechen der russischen Soldaten während der Befreiung Berlins in den Vordergrund rücken. ca. 40 Neonazis nehmen an der Kundgebung der NPD teil.

Quelle: Bündnis zum 23.4.

24.04.2008

Während der BVV-Sitzung fordert die NPD die Einführung von "Roten Stolpersteinen", die an Verbrechen russischer Soldaten während der Befreiung Deutschlands verübt wurden. Inhaltlich steht hinter dieser Forderung die Gleichsetzung, wenn nicht sogar das Ausblenden nationalsozialistischer Verbrechen.

Quelle: NiP-Berlin

24.04.2008

Eine Sprüherei, bestehend aus den Parolen "köpenick bleibt deutsch" und "seit heut n8" wird in Köpenick Seelenbinder Straße Ecke Bahnhofstraße entdeckt.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

24.04.2008

Der Wirt einer Kneipe in Altglienicke trägt Thor-Steinar-Bekleidung. Zwei seiner Gäste tragen zudem T-Shirts mit rechter Symbolik. Auf einem ist ein Reichsadler zu sehen, auf dem anderen wird Solidarität mit "Lunikoff" dem Sänger der verbotenen rechtsextremen Band Landser bekundet. Wirt und Gäste trinken gemeinsam im Vorgarten der Kneipe.

Quelle: Villa Offensiv

Im April

An der Adlershofer Kirche wird die Scheibe des Schaukastens zerschlagen, nachdem ein Tag zuvor ein Aufkleber mit rechtsextremem Inhalt entfernt wurde.

Quelle: Adlershofer Zeitung

02.05.2008

Auf dem Hafenfest treiben sich neben anderen Besuchern auch Neonazis herum. Diese erkennen einen Helfer an einem Getränkestand als politischen Gegner, mobilisieren eine größere Gruppe zu der Stelle und bedrohen den Helfer. Dieser kann unbeschadet flüchten.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

08.05.2008

Spindlersfeld: Am Rande eines Fußballspiels zwischen 1. FC Union und Dynamo Dresden zeigt ein Mann den Hitlergruß.

Quelle: Pressemeldung der Polizei

14.05.2008

Am Schlossplatz Köpenick wird ein Graffiti entdeckt, das die Parole "nixKanake-nixÄrger-beKöpenick" enthält.

Quelle: Villa Offensiv

14.05.2008

Am S-Bahnhof Schöneweide sowie am Busbahnhof kleben etwa 15 rechtsextreme Aufkleber u.a. mit der Aufschrift "Boycott Israel" und "Aktiv gegen links".

Quelle: Villa Offensiv

15.05.2008

Am Rande einer Veranstaltung in Grünau werden von einem Veranstaltungsteilnehmer alltagsrassistische Klischees geäußert.

Quelle: Villa Offensiv

15.05.2008

In der Nacht wird am Schlossplatz Köpenick ein Mann mit schwarzer Hautfarbe von einem jungen Mann rassistisch beschimpft, geschubst und mehrmals geschlagen. Nach Eingreifen eines Passanten lässt der Angreifer zunächst von dem Mann ab, beschimpft ihn aber weiterhin. Das Eintreffen des Nachtbus beendet den Vorfall.

Quelle: Treptower Antifa Gruppe

17.05.2008

Auf dem Adlershofer Marktplatz veranstaltet die NPD einen Infotisch. Anwesend sind ca. 8 bis 10 Personen, die die Umgebung absichern und Flugblätter verteilen. Unter den anwesenden Neonazis sind auch ehemalige Mitglieder der verbotenen Kameradschaft „Berliner Alternative Süd-Ost“ und der aufgelösten Kameradschaft „Märkischer Heimatschutz“.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

17./18.5.2008

In der Nacht vom 17. zum 18. Mai wird ein homosexuelles Pärchen in Altglienicke, das vom Nachtbus auf dem Heimweg ist an der Ecke Schönfelder Chaussee/Siruisstraße als "Schwuchteln" beschimpft, geschubst und geschlagen. Die Angreifer waren drei junge Männer.

Quelle: Villa Offensiv

21.05.2008

Von der Müngersdorfer Straße in Altglienicke bis zum S-Bahnhof Altglienicke und in der Germanenstraße wurden zahlreiche Aufkleber der Jungen Nationaldemokraten (JN) mit rechtsextremem Inhalt verklebt. An Parolen waren "Jugend voran", "eine Jugend organisiert sich" und "eine Jugend rebelliert" zu finden.

Quelle: Villa Offensiv

22.05.2008

Ein 16-Jähriger Schüler ruft während des Sportunterrichts im Treptower Park mehrere Male "Sieg heil" und "Heil Hitler".

Quelle: Pressemitteilung der Polizei

22.05.2008

Im Fußgängertunnel in Schöneweide wird ein Aufkleber mit der Aufschrift "Aktiv gegen links, www.anti-antifa.xxx" gefunden. (Die Internetadresse ist von der Redaktion verändert worden.)

Quelle: Linkspartei

23.05.2008

In Schöneweide auf dem Sterndamm werden ca. 10 Aufkleber aus dem rechtsextremen Kameradschaftsspektrum gegen Mittag entdeckt.

Quelle: Villa Offensiv

23.05.2008

In Johannisthal werden am Freitag Abend mehrere Dutzend Aufkleber der Vereinten Nationalisten Nord-Ost, die sich thematisch gegen einen linken Jugendklub in Pankow richten, vom Sportplatz über die Stubenrauchstraße bis zur Massante-Brücke geklebt.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

25.05.2008

In Altglienicke im Kölner Viertel, am Interkulturellen Garten und dessen Umkreis, im Mohnweg, an der Mohnwegschule und in der Ortloffstraße wurden mehrere hundert Aufkleber mit rechtsextremem Inhalt verklebt. Unter anderem sind Aufkleber der Jungen Nationaldemokraten und des "Freien Widerstands" mit dem Slogan "Deutsche gegen Inländerfeindlichkeit" zu finden. Auf der Skaterrampe Lehnusstraße und in der Umgebung wurde mit weißem Lack "nsba" (bedeutet: Nationale Sozialisten - Bundesweite Aktion), "wir rocken das System" und Keltenkreuze gemalt.

Quelle: Villa Offensiv

29.05.2008

Während der Sitzung der BVV reagiert die NPD auf zwei Anträge. Einer der Anträge setzte sich für das Hissen einer Regenbogenfahne an den Rathäusern in der "Pride Week" ein. Die "Pride Week", in der weltweit mit verschiedenen Aktionen die Akzeptanz von Homosexualität gefordert wird, findet Ende Juni statt. Die NPD stimmte gegen diesen Antrag mit der Begründung, dass die Aufmerksamkeit, die dieses Thema seit einiger Zeit bekomme, bereits genüge. Außerdem habe das Bedürfnis des öffentlichen Bekenntnisses zu Homosexualität erst in den letzten Jahren Schule gemacht habe, während gleichgeschlechtliche Sexualität noch vor einiger Zeit in der BRD unter Strafe stand. In einem weiteren Antrag forderte DIE LINKE, Bücher in den bezirklichen Bibliotheken von Autor/innen, deren Werke 1933 der Bücherverbrennung zum Opfer gefallen sind, zur Erinnerung und Mahnung mit einem Stempel zu markieren. Eckart Bräuniger, NPD-Verordneter, erwiderte, dass heute Bücher verboten seien, die in der Zeit des Nationalsozialismus viel gelesen wurden. Dieser Anspielung auf antisemitische und rassistische, den NS verherrlichende Werke, empfahl er, unter dem Verweis man wisse ja nie was noch komme, dass die 1933 verbrannten Bücher in ein gesondert markiertes Regal gestellt werden könnten.

Quelle: NiP-Berlin

30.05.2008

Im Kölner Viertel in Altglienicke werden ca. 20 A3-Plakate mit rechtsextremem Inhalt entdeckt. Unter den Aufschriften finden sich die Parolen "frei, sozial, national" und "organisiere Dich in Deiner Stadt". Als Quellen sind Nationale Sozialisten und die AG Tierrecht genannt. Bei den Plakaten handelt es sich um Vorlagen aus dem rechtsextremen Spektrum, das sich selbst als kreativ, national und sozialistisch versteht. Ebenfalls im

Kölner Viertel wurden mehrere Aufkleber der Jungen Nationaldemokraten mit den Aufschriften "Eine Jugend rebelliert", "Eine Jugend wehrt sich" und "Eine Jugend voran" entdeckt.

Quelle: Villa Offensiv

03.06.2008

Im Kölner Viertel und im Kosmos Viertel in Altglienicke ziehen drei Jugendliche umher und verkleben Aufkleber mit rechtsextremem Inhalt.

Quelle: Villa Offensiv

06./07.06.2008

In der Nacht vom 6. zum 7. Juni werden ca. 200 Aufkleber der NPD und ihrer Jugendorganisation den Jungen Nationaldemokraten im Kölner- und im Kosmosviertel geklebt.

Quelle: Villa Offensiv

07.06.2008

In der NPD-Bundeszentrale in der Seelenbinderstraße findet der NPD-Landesparteitag statt. Dieser sollte ursprünglich im Rathaus Tempelhof stattfinden. Da der Parteitag dort zunächst als öffentliche Veranstaltung und erst später als geschlossener Parteitag angekündigt wurde, klagte das Bezirksamt Tempelhof, weil es sich getäuscht fühlte. Die NPD konnte die Räume in Tempelhof nicht nutzen und wickelte ihre Bundeszentrale aus. Aufgrund der Ankündigung, den Parteitag auf August zu verschieben, gab es keine Gegenproteste. Es wurde ein neuer Landesvorstand für die NPD in Berlin gewählt. Vorsitzender ist nun nicht mehr Eckart Bräuniger, sondern Jörg Hähnel - rechtsextremer Liedermacher und Abgeordneter der NPD in der BVV-Lichtenberg.

Quelle: NiP-Berlin

09.06.2008

An der Müggelspree an der Badestelle "Kamerun" wird ein 40-jähriger Mann ins Gesicht geschlagen und seine gleichaltrige Ehefrau aufgrund ihrer Hautfarbe rassistisch beleidigt. Der Angreifer ist ein 20-jähriger.

Quelle: Pressemitteilung der Polizei

11.06.2008

Am S-Bahnhof Schöneweide hängt an einer Werbetafel ein Aufkleber mit einem durchgestrichenen Davidstern und der Aufschrift "Boycott Israel".

Quelle: Villa Offensiv

13.06.2008

Im Altglienicker Kosmos-Viertel und dessen Umkreis werden 100 bis 150 Aufkleber mit der Aufschrift "Nationaler Sozialismus Jetzt!" geklebt.

Quelle: Villa Offensiv

18.06.2008

Am S-Bahnhof Schöneweide wird an einer Werbetafel ein Aufkleber der Jungen Nationaldemokraten entdeckt mit der Aufschrift "Nationaler Freiheitskampf - 17. Juni 1953 | Heute wie damals. Ein Volk kämpft um seine Rechte und für seine Freiheit." Der gleiche Aufkleber klebt in der Fließstrasse an einer Laterne. Inhaltlich wird der 17. Juni 1953 als Zeichen autoritärer Besetzung der DDR durch die Sowjetunion gedeutet. Damit wird versucht, das Kriegsende nicht als Befreiung, sondern als Besetzung und ungerechtfertigte Entrechtung Deutschlands wahrzunehmen - ein Geschichtsbild, das die Verantwortung Deutschlands für die Verbrechen der Nazis in Europa völlig ausblendet. Ebenfalls in der Fließstraße und in der Hasselwerderstraße sind ca. fünf Aufkleber aus dem Berliner Kameradschaftsspektrum geklebt worden mit der Aufschrift "Umweltschutz ist Heimatschutz. Setzen wir uns für eine Volksbewegung ein, die sich einer Umwelt und ihre Rolle als das Ganze bewusst ist."

Quelle: Villa Offensiv

18.06.2008

Am S-Bahnhof Schöneweide und im Fußgängertunnel am Bahnhof Schöneweide sind Plakate der Jungen Nationaldemokraten und der kameradschaftsnahen "Freien Kräfte" zum 17. Juni 1953 geklebt worden. Auf den Plakaten der JN ist ein langer Text unter der Überschrift "17. Juni 1953 ... heute wie damals" abgebildet. Darin werden die DemonstrantInnen des 17. Juni 1953 als freiheitsliebende Deutsche dargestellt, die aufgrund mangelnder Meinungsfreiheit zum Opfer staatlicher Repression geworden sind. In den folgenden Absätzen, stellt sich die JN als ebenso freiheitsliebend und unterdrückt dar und ruft zu einem "nationalen Freiheitskampf" auf. Für das Plakat des Kameradschaftsspektrum, zeichnet sich S. Schmidtke verantwortlich, der Anmelder der jährlich im Dezember stattfindenden Neonazidemonstration. Auf dem Plakat steht "17. Juni 1958 bis Heute - Ein Scheiß System" (Die Zahl 1958 ist in diesem Zusammenhang nicht zu verstehen. Es muss sich um einen Fehler handeln). Im Hintergrund abgebildet sind zwei Menschen, die Steine auf einen Panzer werfen.

Außerdem sind am Bahnhofsvorplatz und in der Hasselwerderstraße verschiedene Aufkleber mit rechtsextremen Motiven verklebt worden. Laut Berichten aus der Neonaziszene wurden anlässlich des 17. Juni 1953 am S-Bahnhof Schöneweide Flugblätter verteilt.

Quelle: Villa Offensiv

21.06.2008

Am Platz des 23. April in Köpenick wird ein Aufkleber mit der Aufschrift "Umweltschutz ist Heimatschutz" entdeckt.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

21.06.2008

In Johannisthal ziehen zwei vermummte Neonazis umher und drohen einem alternativen Jugendlichen Prügel an. Er wird als "Scheiß Zecke" beschimpft und hängt die beiden Vermummten ab.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

21.06.2008

In Altglienicke wurden verschiedene Stellen mit Parolen besprüht, außerdem wurden Plakate und Aufkleber mit rechtsextremen Inhalten geklebt. Die gesprühten Parolen lauten u.a. "Freiheit" mit Keltenkreuz und wahlweise dem Schriftzug NSBA (Nationale Sozialisten Bundesweite Aktion) ergänzt, "ANB" (Autonome Nationalisten Berlin), "Volk steh auf, Sturm brich los! 17. Juni 1953", "Smash Antifa" und "Landser", eine Musikgruppe, die aufgrund volksverhetzender Texte verboten wurde.

Quelle: Villa Offensiv

21.06.2008

Am Platz des 23. April hat am Mittag eine Kundgebung anlässlich des 75. Jahrestags der Köpenicker Blutwoche stattgefunden. Dem Anlass entsprechend legten verschiedene Parteien, Verbände und Einzelpersonen Blumen und Kränze am Mahnmal für die Opfer der Köpenicker Blutwoche nieder. In der Nacht zum Sonntag wurden Blumen und Kränze verwüstet.

Quelle: Linkspartei

22.06.2008

Am Büro der Linkspartei in der Brückenstraße werden die Scheiben eingeworfen. Bisher waren die Sachbeschädigungen an dem Büro rechtsextrem motiviert. In Weißensee wurden ebenfalls am Büro der Linkspartei Scheiben zerstört.

Quelle: Pressemeldung der Polizei

Ende Juni 2008

Die NPD verteilt Flugblätter in Briefkästen im Köpenicker Allendeviertel. Thematisch geht es in den Flugblättern um die Ablehnung von Migration nach Deutschland, die mit rassistischen Vorurteilen und Überfremdungsängsten begründet wird.

Quelle: Linkspartei

28./29.6.2008

Eine Gruppe von Unbekannten hat in der Nacht vom 28. zum 29.6. in einer Straßenbahn der Linie 62 randaliert und dabei rechte Parolen gerufen. Die Gruppe war am S-Bahnhof Adlershof eingestiegen und am S-Bahnhof Köpenick und am Rathaus Köpenick ausgestiegen.

Quelle: Pressemeldung der Polizei

28.06.2008

Eine Gruppe von vier Menschen mit Behinderungen in Begleitung von zwei BetreuerInnen wird gegen 19.30 Uhr an einer Bushaltestelle in Adlershof von angetrunkenen Jugendlichen beleidigt und bespuckt. Nachdem ein Pärchen eingreift, verschwinden die angetrunkenen Jugendlichen sofort.

Quelle: Villa Offensiv

28.06.2008

In Schöneweide in der Hasselwerder Straße und auf der angrenzenden Fußgängerbrücke werden mehrere Aufkleber mit rechtsextremen Inhalten entdeckt. Darunter befinden sich die Parolen "Umweltschutz ist Heimatschutz", "Nationalstolz nur beim Fußball? NEIN - IMMER!!!" und Aufkleber zum Thema 17. Juni 1953.

Quelle: Villa Offensiv

28.06.2008

Am Samstag den 28.6. findet der Sozialtag Oberschöneweide statt, bei dem sich über 100 soziale Projekte aus dem Kiez präsentieren. Am Stand des Lokalen Aktionsplans fährt ein Radfahrer vorbei und pöbelt "Hier stehen sonst immer die Fidschis und verschieben ...". Das letzte Wort der Pöbelei ist unverständlich. Der Begriff "Fidschi" ist rassistisch besetzt, da er einer Gruppe von Menschen, die Herkunft von den Fidschi-Inseln und bestimmte Eigenschaften zuschreibt, die in der Regel nicht zutreffen.

Quelle: Villa Offensiv

Ende Juni 2008

In der Brückenstraße in Schöneweide werden Mitglieder der Linkspartei nach einer Veranstaltung von oben mit Eier beworfen.

Quelle: Linkspartei

29.06.2008

Im Imbiss am S-Bahnhof Plänterwald wird das EM-Finale geguckt. Dabei werden lautstark rechte Parolen gerufen.

Quelle: Antifaschistisches Bündnis Süd-Ost

30.06.2008

Im Kölner Viertel werden Aufkleber der so genannten Freien Kräfte Teltow-Fläming mit der Parole "frei, sozial und national" entdeckt.

Quelle: Villa Offensiv